



Jahresbericht 2013 (Legislatur 2010 – 2014) zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 6. April 2014

1. Kirchgemeinde

Vieles haben wir in den vergangenen vier Jahren der Legislatur erreicht und umsetzen können. Das Angebot des St. Peter kann sich sehen lassen, davon zeugt dieser Bericht und unser farbiger Jahresplan, Leporello genannt. Pfarrer, Kirchenmusiker, Sozialdiakonie und unsere Sigristen setzten diese hochwertigen Dienstleistungen in ihrem täglichen Arbeiten um. Die Kirchenpflege leitet an und unterstützt diese Angebote im Hintergrund. Wir konnten gemeinsam viele zusätzliche Projekte umsetzen: Es wurde ein Leitbild geschaffen, die Angebote wurden überprüft und wo sinnvoll angepasst, die Öffentlichkeitsarbeit wird forciert und eine umfassende Infrastrukturstudie ist die Planungsgrundlage für den effizienten Einsatz unserer Bausubstanz zu Gunsten der reformierten Kirche am Ort, in der Stadt und weit darüber hinaus.

Im Jahr 2013 fanden am 7. April und am 27. Oktober zwei ordentliche Kirchgemeindeversammlungen statt. Die Protokolle dieser Versammlungen wurden gesetzeskonform im Kirchgemeindehaus öffentlich aufgelegt; es gingen keine Einsprachen dagegen ein.

Per 31. Dezember 2013 betrug die reformierte Wohnbevölkerung der Kirchgemeinde Zürich-St. Peter 418 (428) Mitglieder.

2. Pfarramt (von Pfarrer Ueli Greminger)

Theologie

In der Kirchgemeinde St. Peter ist die Vielfalt der gottesdienstähnlichen Veranstaltungen etwas Besonderes. Dabei den christlichen Glauben in eine passende Form zu bringen, ist schon eine anspruchsvolle und kreative Tätigkeit!

Zum Beispiel die Passionsandacht und die Adventsmusik zusammen mit der Kantorei St. Peter. In diesem Jahr waren es zusätzlich:

- Das Orgelkonzert mit Margrit Fluor und Isabelle Anderfuhren zum Thema:
„O sole mio“ mit Liedern von französischen Chansoniers
- Der Pfingstgottesdienst mit Liedern von Bob Dylan, gesungen von Markus Largiadère
- Die Veranstaltungsreihe zum Jubiläum, 125 Jahre Rennweg Quartierverein, gemeinsam mit dem Lichtkünstler Gerry Hofstetter samt Orgel und Trompete
- Die Silvesterfeier mit der Sängerin La Lupa

Immer ging es dabei darum, neben der an sich überwältigenden Musik mit dem Wort zu bestehen. Mehr noch, die Musik mit dem Wort zu ergänzen und zu vertiefen und so die Dimension des christlichen Glaubens einzubringen.

Neben all den eher traditionellen Gottesdiensten, die mir geradeso am Herzen liegen, stellen diese ‚Wort und Musik‘ Anlässe formal, aber auch inhaltlich theologisch eine Besonderheit dar, die am St. Peter – wer weiss – eine Zukunft haben. Möglicherweise kann man mit wenig Worten, beispielsweise mit einem Gedicht gerade so viel sagen wie mit einer Predigt. Ich denke an das Gedicht von Rainer Brambach:

Salz

*Wir brauchen einander. Wir sind das Salz der Erde,
Salz, kostbarer als Gold, notwendiger,
einsilbig, weiss im Streufass gefasst, verloren im Atlantik,
im Brot, in der Träne, im Schweiss
vor der Geburt oder sonst wie, sonst wo
brauchen wir uns, Salz der Erde, Salz.*

Gottesdienst

Es ist eine anspruchsvolle und schöne Aufgabe, von Woche zu Woche den Gottesdienst vorzubereiten, sich vom täglichen Leben und einem biblischen Text zu einer Predigt anregen zu lassen, welche geistige Orientierung und Lebenshilfe sein will. In diesem Jahr habe ich Predigtserien zu folgenden Themen gehalten: „Winter“, „Ein fröhlich Herz ist die beste Arznei“, „Sehen und gesehen werden“, „Der Prophet Jeremia“, und in der Weihnachtszeit: „Jeremias Gotthelf“.

Im Gottesdienst vom 29. Dezember haben wir unsere langjährige Sozialdiakonin Lilo Dätwyler gebührend verabschiedet. Dabei wurde uns bewusst, wie sie über gut 16 Jahre unsere Gemeinde wesentlich geprägt hat. Ich bin Lilo Dätwyler sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit.

Unterricht

Im Jugendgottesdienst hat es sich eingespielt, dass jeder Pfarrer der vier Altstadtkirchgemeinden eine Reihe übernimmt, so dass die Jugendlichen die Chance haben, jeden von uns kennenzulernen.

Im Literargymnasium Rämibühl erteile ich wie im Vorjahr in einer ersten Klasse Religionsunterricht.

Für das Weihnachtsspiel kam wieder eine Gruppe von 10 Kindern zusammen, mit denen wir uns dann intensiv auf das Weihnachtsspiel „Weihnachten aus der Sicht der Tiere“ vorbereiteten. Es wurde allseitig geschätzt, von den Kindern, den Eltern und von den Besuchern.

Schulprojekt St. Peter

Im Rahmen des Kulturangebotes des Schulamtes der Stadt Zürich haben wir auch in diesem Jahr unser Schulprojekt weitergeführt. Es ist zu einer schönen Tradition geworden.

Der erste Teil findet in der Kirche statt. Die Schauspielerinnen Eveline Ratering erzählt die Geschichte „Hieronymus' Reise zur Stadt der 1'000 Orgelpfeifen“. Der Flötist Hieronymus Schädler spielt in dieser Geschichte die Hauptperson und Margrit Fluor zieht an der Orgel (fast) alle Register. So erleben die Kinder den Kirchenraum und die Orgel aus nächster Nähe. Im zweiten Teil kommt es zu einer Begegnung mit dem St. Peter Pfarrer und anschliessend lernen die Kinder die weltliche und religiöse Dimension des St. Peter Turmes kennen. Insgesamt konnten in diesem Jahr wieder Kinder von 20 Schulklassen der Stadt Zürich die Kirche, die Orgel und den Turm des St. Peter erleben. Die Kosten dieses Schulprojektes tragen das Schulamt der Stadt Zürich und die reformierte Kirche gemeinsam.

Haltestille Bahnhofstrasse

Seit Anfang 2012 findet in der Augustinerkirche das ökumenische Projekt Haltestille Bahnhofstrasse statt. Jeden Donnerstagmittag bieten wir mitten im geschäftigen Treiben der Zürcher Innenstadt einen Halt der Stille und des Nachdenkens an. Träger dieses Projekts sind die drei Stadtzürcher Kirchgemeinden Augustiner (christkatholisch), St. Peter und Paul (römisch-katholisch) und wir vom St. Peter. Menschen jeglichen Alters und unabhängig von

ihrer Konfession oder Religion finden jeweils am Donnerstag über Mittag in der Augustinerkirche von 12.15 bis 12.45 Uhr einen Ort der Stille, der Musik und des Wortes.

Im Jahr 2013 ist neu die Zusammenarbeit mit einer Gruppe von interessierten Studenten der Zürcher Hochschule der Künste entstanden. Das sind 7 Studenten, die uns abwechselungsweise mit ihren Instrumenten begleiten. Nach der musikalischen Feier stehen wir für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Sammlung Johann Caspar Lavater

Nach dem intensiven letzten Jahr des Auftaktes der Sammlung Johann Caspar Lavater ist es im Jahr 2013 um die Sammlung etwas ruhiger. Wieder hat Frau Dr. Ursula Caflisch-Schnetzler von März bis Oktober wöchentlich eine öffentliche Führung angeboten und regelmässig auch private Führungen durchgeführt.

Neu haben wir in diesem Jahr mit einer Jahresschrift zur Sammlung begonnen. In dieser Jahresschrift wird jeweils zusammengetragen, was in Sachen Lavater bei uns am St. Peter läuft. Es läuft einiges. Ist doch eine Schrift von 43 Seiten entstanden.

Dann haben wir in diesem Jahr damit begonnen, einen Freundeskreis Johann Caspar Lavater zu bilden. Wir hatten in diesem Jahr zwei grosse Veranstaltungen, „Wort und Musik - Büchners „Lenz“ in Lavaters Zürich – eine Freundschaft“ und die Buchvernissage der zwei neuen Bände der Edition Lavater: „Pontius Pilatus“ und „Patriotische Schriften“.

Zudem haben wir in diesem Jahr haben eine sehr schöne Homepage eingerichtet: www.lavater.com

Seelsorge

Bei Besuchen zuhause, bei Gesprächen im Pfarrhaus, aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten kam es zu Begegnungen mit Menschen aus der Gemeinde, aber auch mit Menschen, die auf irgendeine Weise am Gemeindeleben teilnehmen.

Mit der Weihnachtskarte suchte ich wieder Kontakt zur „Geschäftswelt“, indem ich Besuche in kleineren und grösseren Läden und Betrieben der näheren Umgebung machte, um so Menschen kennenzulernen, die zwar nicht bei uns wohnen, aber doch eine gute Zeit ihres Lebens hier verbringen.

Dank

Ich möchte Ihnen allen herzlich danken für das Vertrauen, das Sie mir als Ihrem Pfarrer entgegenbringen. Dankbar bin ich für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege, dem Mitarbeiterteam und mit der Gruppe der Freiwilligen.

3. Kirchenpflege

Die Kirchenpflege Zürich-St. Peter besteht aus neun Mitgliedern und setzte sich Ende 2013 wie folgt zusammen:

- **Stefan Thurnherr**, Glockengasse 7: Präsident, Religionspädagogik, Koordinationsausschuss Altstadtkirchen;
- **Robert Imholz**, Oetenbachgasse 1: Vizepräsident, Präsident der Baukommission, Oekumeneverantwortlicher, Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZPK);
- **Karin Benassa**, Sihlhölzlistrasse 9: Kirchenschreiberin;
- **Ciel Grossman**, Rennweg 50: Erwachsenenbildung, Personelles;
- **David Guggenbühl**, Lindenhofstrasse 13: Öffentlichkeitsarbeit, Archiv;
- **Gabriele Kisker**, Stegengasse 4: Kirchengutsverwalterin; Abgeordnete in der Rechnungsprüfungskommission der ZPK;

- **Regina Meier**, Schlüsselgasse 18; Spendgut, Diakonie (Gemeindedienst), Freiwilligenarbeit, Abgeordnete in der ZKP;
- **Silvia Schneebeili**, Sihlramtstrasse 4: Liegenschaftenverwalterin, Mitglied der Baukommission und der Baukommission ZKP;
- **Daniel Wenger**, Schlüsselgasse 18: Verantwortlicher für Lokalvermietungen, Präsident der Musikkommission.

Im Jahr 2013 fanden 11 ordentliche Kirchenpflegesitzungen statt, bei denen Pfarrer Ueli Greminger als nicht stimmberechtigtes Mitglied stets teilnahm. Zusätzlich wurde ein Strategieworkshop zum Thema Kirchenmusik am 8./9. März abgehalten, bei dem wir uns intensiv mit allen Elementen der Kirchenmusik, inklusive Kantorei befasst haben.

Am 28. September fand unter der bewährten Organisation von Vizepräsident Röbi Imholz der Mitarbeiterausflug statt. Wir besuchten das Bundesbriefmuseum in Schwyz mit anschließender Ortsführung und einem wunderbaren Nachtessen. Mit diesem Anlass verdanken wir jährlich die geleistete Arbeit von Mitarbeitenden und allen regelmässigen freiwilligen Helfern.

4. Kirchengut/Spendgut

Die Rechnung 2013 des Kirchenguts schliesst ab mit einem totalen Aufwand von Fr. 1'069'660.26 (Vorjahr Fr. 1'022'111.92), mit einem Ertrag von Fr. 530'933.11 (Vorjahr Fr. 513'373.17) und einem Steueranteil von Fr. 530'993.11 (Vorjahr Fr. 508'738.75). Die Aktiven betragen Fr. 3'175'234.38 (Vorjahr Fr. 3'071'072.01), das Eigenkapital beträgt unverändert Fr. 1'545'365.00 (Vorjahr Fr. 1'545'365.00). Die genaue Jahresrechnung liegt separat vor, so dass hier nicht auf Details eingegangen wird. Die Kirchenpflege geht zusammen mit der Gutsverwaltung von Gabriele Kisker mit den Geldern haushälterisch um.

Regina Meier als Spendgutverantwortliche sorgt dafür, dass diese Gelder ihren vorbestimmten Zweck erreichen. Im Jahr 2013 betrugen die Spenden Fr. 73'890.95 (Vorjahr Fr. 70'110.48). Den vielen Spenderinnen und Spendern inner- und ausserhalb unserer Kirchgemeinde sei herzlich gedankt.

5. Liegenschaften (von Silvia Schneebeili)

Die Aufgaben und Kontakte der Liegenschaftenverwaltung waren 2013 sehr vielfältig und reichten von Diskussionen zur Seilbefestigung am Turm für das Zürifest über eine Begehung zum Plan Lumière der Stadt Zürich hin bis zur Begleitung einer Kunstinstallation auf der oberen St. Peter-Hofstatt.

Neben den regelmässigen Anschaffungs- und Reparaturarbeiten in den Liegenschaften der Kirchgemeinde gab es dieses Jahr durch einen Mieterwechsel in der Einliegerwohnung der Pfarrhausliegenschaft zusätzliche Unterhaltsarbeiten.

In der Schlüsselgasse 18 mussten wegen Einbruchsschäden Schreiner- und Malerarbeiten an Türen und Schlössern ausgeführt werden.

Der Aussen-Lift auf die obere Peter-Hofstatt erlitt im März einen Motorenschaden. Der notwendige Ersatz des Motors wurde auf verdeckte Mängel zurückgeführt.

Kleinere Unterhaltsarbeiten wurden in der Jugendstube an der St. Peterstrasse 3 notwendig, da diese ab Mitte August an die soziale Organisation „Access“ für die Integration Jugendli-

cher in die Arbeitswelt fest vermietet wurde. Die Jugendstube dient neu als Schulungsraum für Jugendliche und ausserhalb des Stundenplans kann die Gemeinde den Raum nach Vereinbarung für bestimmte Nutzungen belegen.

Die bereits für 2012 geplante Mauersanierung an der Schlüsselgasse wurde Anfang Juli in Angriff genommen. Wegen der Beschränkung der Kredithöhe konnte nur das Teilstück gegen die Schlüsselgasse ausgeführt werden. 16 Wochen dauerte die ganze Sanierung mit Rückbau des alten schadhaften Putzes, Flickern der Mauerabdeckung, Neuaufbau Grundputz, Ausgleichsputz, Trocknungszeiten und dem gelungenen neuen „Kellenzug“-Deckputz. Frühestens 2015 kann mit einem Kredit gerechnet werden um die restlichen Verputzschäden entlang der Treppe zu sanieren.

Die Anfangs September begonnenen Umbau- und Sanierungsarbeiten an der Stegengasse 4 wurden plangemäss Ende November abgeschlossen. Schäden am Verputz und im Sockelbereich, die teilweise von nachbarlichen Bautätigkeiten herrührten, wurden behoben. Innen wurden die Oberflächen und Küchenausbauten erneuert. Im ehemaligen 7-Zimmer Pfarrhaus vermietet die Kirchgemeinde nun 2 Wohnungen, eine 3- und eine 4- Zimmerwohnung. Dies zog diverse feuerpolizeiliche Auflagen mit sich. Die bestehende Liftinstallation wurde den behördlichen Forderungen angepasst. Die neu geschaffene Wohnung wurde per 1. Dezember 2013 vermietet.

Für die Abklärung der Machbarkeit eines „Umbaus und Sanierung Lavaterhaus“ wurde in Zusammenarbeit mit der Baukommission eine Studie in Auftrag gegeben. Das zugezogene Architekturbüro GXM erstellte dazu bis Ende August einen ausführlichen Bericht, der als Grundlage für die weitere Planungsarbeit dient. Ein von der Kirchgemeinde bewilligter Antrag für einen Planungskredit zur Weiterbearbeitung wurde noch im November dem Stadtverband eingereicht.

Mit den zukünftigen Mietern des Ladens Wühre 15 fand eine vertiefte Konzeptarbeit statt, so dass die Kirchenpflege im Dezember einem definitiven Mietverhältnis ab September 2014 mit der Organisation „Access Bridge to work“ zustimmte.

Der für 2013 budgetierte Ersatz der technischen Beleuchtung in der Kirche konnte noch vor Jahresende bestellt und abgerechnet werden. Die Installation erfolgt im Februar 2014.

6. Kirchenmusik, Musikkommission, Lokalbelegungen (von Daniel Wenger)

Lokalvermietungen

Die Kirche konnte im 2013 wiederum sehr gut vermietet werden. Nebst Gottesdiensten, Hochzeiten und Abdankungen erfreut sich der St. Peter auch weiterhin sehr grosser Beliebtheit als besonderer Ort für festliche private Anlässe, wie Diplomfeiern oder Vereidigungen etc., sowie als hervorragender Konzertsaal für musikalische Darbietungen aller Art.

Auch der Lavatersaal wurde wiederum gut vermietet. Er bietet, an zentralster Lage in der Zürcher Altstadt, einen sehr schönen Rahmen für Konzertaufführungen, Vernissagen, Vorträge, Workshops, Geburtstagsfeiern, Apéros, Vereinsversammlungen etc.

Anfragen zur Lokalvermietung, für Formulare und telefonische Reservationen nimmt gerne unser Sigrist Andrea Saxer entgegen. Für die Prüfung und die Bewilligung der Lokalgesuche ist die Kirchenpflege zuständig. Detaillierte Angaben zum Raumangebot und zu den Preisen finden sich auf unserer Homepage unter der Rubrik Anlässe und Lokalitäten.

An dieser Stelle möchte ich wiederum meinen herzlichen Dank an Andrea Saxer aussprechen, für seine zuverlässige Führung der Agenda, sowie für seine geduldige und pragmatische Organisation und Koordination der vielfältigen Wünsche und Ansprüche der Veranstalter, Musiker und Mieter.

Auch den Konzertsigristen, allen voran Lilo Steiger, danke ich recht herzlich für ihre treuen und pflichtbewussten Einsätze während den diversen Veranstaltungen.

Musikkommission

Am 30. Januar und 3. Juli fanden die Sitzungen der Musikkommission statt. In diesem bewährten Gremium, sind alle Entscheidungsträger und Dienstleisterinnen der Kirchenmusik St. Peter zusammengefasst. Die Zuständigkeiten der Musikkommission bestehen insbesondere in der mittel- und längerfristigen Planung und Budgetierung der kirchenmusikalischen Aktivitäten, dem Austausch zwischen Kirchenpflege, Pfarramt, Kirchenmusikern und Kantorei, sowie der Entwicklung von kirchenmusikalischen Gefässen mit übergemeindlicher Ausrichtung etc.

Für die wiederum sehr konstruktive und erfreuliche Zusammenarbeit, die gleichermassen professionell wie auch kollegial ist, sei allen Beteiligten, namentlich unserer Organistin Margrit Fluor, unserem Kantor Sebastian Goll, unserem Pfarrer Ueli Greminger, der Präsidentin der Kantorei, Theres Held, und dem Vorstandsmitglied der Kantorei, Marlise Fumagalli-Furrer, ganz herzlich gedankt.

Retraite

Am 8./9. März hat sich die Kirchenpflege in der alljährlichen Retraite dem Thema „Kirchenmusik“ gewidmet. In diesem Rahmen haben die Organistin Margrit Fluor und der Kantor Sebastian Goll ihre Tätigkeiten und das Verständnis ihres Wirkens in der Kirchgemeinde St. Peter erläutert. Es fand überdies ein Gespräch mit Vertretern der Kantorei St. Peter statt, anlässlich dessen unter anderem auch das Zusammenwirken zwischen der Kirchgemeinde und der Kantorei diskutiert wurde. Als Ergebnis der Retraite wurde beschlossen, das kirchenmusikalische Leitbild zu überarbeiten. Es wurde eine Vorbereitungsgruppe gebildet, die in mehreren Sitzungen begonnen hat, Musikleitsätze der Kirchgemeinde St. Peter herauszuarbeiten. Diese spannende und kreative Tätigkeit wird im Jahr 2014 fortgeführt, unter Einbezug von Vertretern der Kantorei. Die erarbeiteten Leitsätze sollen dann in der Kirchenpflege vorgestellt werden, welche das neue kirchenmusikalische Leitbild beschliessen und umsetzen wird.

Cantars 2015

Die Kirchenpflege St. Peter hat an der Juni-Sitzung im Grundsatz entschieden, das interreligiöse Kirchenklangfest Cantars 2015 (www.cantars.org) zu unterstützen. Die Kirchenpflege stellt dabei sowohl Infrastruktur (Kirche, Lavaterhaus, Sigris) als auch Finanzen im Rahmen des allgemeinen Musikbudgets zur Verfügung. Die Planungsarbeiten haben begonnen, und es fanden bereits Sitzungen mit den Kirchenmusikern und Kirchenpflegemitarbeitern der beiden Kirchgemeinden St. Peter und Augustiner, sowie mit Mitgliedern der Kantorei St. Peter, dem Christkatholischen Kirchenchor Zürich und der Elisabethen Kantorei statt. Es ist vorgesehen, dass am 18. April 2015 ein buntes hochstehendes musikalisches Angebot die Augustinerkirche und den St. Peter von 12 - 24 Uhr zum Klingen bringen wird.

Jahresbericht der Organistin (von Margrit Fluor)

Der sonntägliche Gottesdienst, ist für mich der rote Faden im Kirchenjahr.

Zusammen mit den Jahreszeiten und den Festtagen versuche ich ein möglichst abwechslungsreiches Programm zu gestalten, im Wissen, dass die Vorlieben der Gottesdienstbesucher verschieden sind.

Neben der traditionellen Orgelmusik aus verschiedenen Ländern und Zeitepochen, gelingt es mit dem orchestralen Instrument auch Arrangements aus verschiedensten Stilrichtungen (Orchester, Pop, Folk, Oper etc.) zu interpretieren. In dieser unglaublichen Weite genieße ich es sehr, zwischendurch traditionelle klassische Orgelmusik wie Präludien von Buxtehude oder Bach zu spielen.

Die Ideen oder eben in welchem Jahrhundert, in welchem Land ich die Musik aussuche, leite ich entweder von den Texten des Pfarrers oder beim Mitwirken der Kantorei, von dessen Musikbeiträgen ab.

Kasualien

Hochzeiten und Abdankungen sind gewichtige Familienfeiern. Immer wieder gibt es Anlässe, die uns Mitarbeitende (Pfarrer, Sigrist und Organistin) herausfordern, weil wir Gastfreundschaft, Aufwand und liturgisches Gespür für alle Beteiligten zufriedenstellend unter einen Nenner bringen sollten.

Familien handeln viel selbstbestimmter als früher. Und als offene Kirche, die ohne dogmatische Regeln funktioniert, kann es zwischendurch ganz schön anstrengend sein, alle glücklich zu machen.

Bei der Musik ist es so, dass es Menschen gibt, die die Orgel mit schlechten Gefühlen assoziieren. Ich verstehe das. Orgelmusik kann bedrohlich und schwerfällig wirken. Man zieht vielleicht ein Streichquartett mit Debussy oder Mozart vor, man ist eher im Jazz zu Hause oder die Hausmusik in volkstümlicher Manier steht einer Familie nahe.

In dieser Freiheit sind viele überfordert. Fast alles ist möglich, ihre Interessen liegen vielleicht eher im Sport als in der Musik, darum besuchen mich Leute gerne am Orgelspieltisch und lassen sich beraten.

Pfr. Ueli Greminger und ich haben eine Regel vereinbart, die uns und unseren Gästen eine Struktur gibt: Welche Musik auch immer gespielt wird, ob mit CD oder Rockband, ob Gospel oder Zäuerle, ob Orgelmuffel oder nicht...zum Ein- und Auszug erklingt Orgelmusik.

Kantorei

Singt die Kantorei im Gottesdienst oder bereitet sie sich auf ein Konzert vor, sind Proben angesagt. Das eine Mal geht's leicht von der Hand das andere Mal übe ich stundenlang; Aber immer, ob am Klavier oder an der Orgel, komme ich aufgestellt von den Dienstagsproben nach Hause. Unser Kantor probt mit viel Humor und Schwung und "die einsame Organistenseele" genießt die vielen Kontakte mit den Sängerinnen und den Sänger.

Adventsfeiern, die jeweils am ersten, zweiten und dritten Advent am Sonntagabend stattfinden, sind seit Jahren fester Bestandteil der besinnlichen Einstimmung auf Weihnachten. Wiederum hatten wir ausgezeichnete Solisten.

Die Feier zum Jahresausklang gestaltete musikalisch, wer kennt sie nicht, La Lupa.

Die fantasievoll gekleidete Frau mit poesievoller Bühnenpräsenz prägte zusammen mit Ueli Greminger die letzten Minuten des Jahres.

Die Orgelkonzerte von A bis Z unterlagen im Jahre 2013 den Buchstaben L wie Licht bis Q wie Quartierverein. Die Konzerte waren äusserst verschieden. Im Januar spielte ich für einmal Orgelsolo. Dank der Mithilfe der Frauen, die während der Adventszeit täglich die Tee-lichter für die Momente der Stille anzündeten (organisiert von Lilo Dätwyler) konnte man von der Dunkelheit bis zur hell erleuchteten Kirche vor allem weihnächtliche Orgelmusik unter dem Titel "Licht" hören und erleben.

Im März sang unser Kantor Sebastian Goll die Geschichte von Orpheus in der Unterwelt. M als Mythos Orpheus oder die Macht der Musik sozusagen ein kleines Öperchen, das im Jahr 2015 wieder aufgeführt wird.

N wie Notabene Nonverbal, war ein Cello-Orgelkonzert auf der Empore über Lieder ohne Worte und andern aussagekräftigen Kompositionen.

Im Sommer "O sole mio" eine Collage von französischen Chansons mit Klavierbegleitung und Orgelmusik aus der Zeit des Impressionismus.

Beim Buchstaben P besuchte uns das Barockorchester La Partita. Wir spielten zusammen Orgelkonzerte von Händel und Kirchensonaten von Mozart und natürlich auch eine historische Partita von Frescobaldi.

Und schliesslich feierten wir zusammen mit dem Quartierverein Rennweg und dem bekannten Lichtdesigner Gerry Hofstetter und unserem Pfarrer Ueli Greminger das 125 jährige Bestehen ihres Vereins. Populär und Stimmungsvoll.

Das Schulhausprojekt ist Teil des Kulturangebotes des Schulamtes der Stadt Zürich. Das Projekt umfasst ein Konzert für 2. bis 4. Klassen in unserer Kirche. Anschliessend gibt es noch eine spezielle Turmführung durch unsern Pfarrer Ueli Greminger, die an die Orgelgeschichte anknüpft. Jedes Jahr denken wir, dass dies der letzte Zyklus unserer Aufführung des Orgelmärchens sei. Denn damit die Schulhauskultur dynamisch bleibt und auch andere Musiker zum Zug kommen können, sind solche Projekte limitiert. Wir kosten den Erfolg also noch aus und spielen so lange wir dürfen die Geschichte von "Hieronymus' Reise zur Stadt der 1000 Orgelpfeifen".

Und wenn sie nicht gestorben sind, spielen sie noch in hundert Jahren, aber wer es noch nicht gesehen hat, kann sich bei mir melden...

Jahresbericht des Kantors und der Kantorei St. Peter (von Sebastian Goll)

Auch das Jahr 2013 war ein musikalisch reichhaltiges, vielfarbiges und erfolgreiches Jahr.

Gottesdienste

In den vielen Gottesdiensten, welche die Kantorei durch Ihr Singen musikalisch mitgestaltete, wurde den verschiedenen Themen unseres Daseins Raum gegeben. Es ist eine reiche Palette von Empfindungen, sei es z.B. Hoffnung, Freude, Trauer, Zuversicht, Lob, Bitte und Glück, welche uns die Musik immer wieder aufs Neue schenken kann.

Diese Bandbreite spiegelte sich auch in der Verschiedenartigkeit der Musikstile wider, welche durch die Kantorei zu Gehör gebracht wurde. Vom Schweizer Volkslied zum hebräischen Chorsatz, vom sakralen Kanon zum Kirchenlied oder vom Gospel zu Joseph Haydn...all dies schmückte die Gottesdienste aus.

Passionsandacht

In diesem Jahr fand wieder eine Zusammenarbeit mit der Kantorei der Stadtkirche Aarau statt. Beide Kantoreien erarbeiteten sich von G. Fr. Händel den zweiten Teil des „Messiah“, den Passionsteil in englischer Sprache. Die Kantorei St. Peter ging ein Wochenende in das evangelisch-reformierte Tagungszentrum Leuenberg, um diesen Teil in weniger als 3 Monaten einzustudieren. An einem weiteren Wochenende trafen wir uns in Aarau, um das einzeln Erarbeitete gemeinsam zusammenfügen zu können. Da sich bereits beide Kantoreien aus der Zusammenarbeit von 2011 kannten, konnten wir schnell musikalisch sowie menschlich zusammenfinden. Am 24. März 2013 wurde in der Stadtkirche Aarau die liturgische Abendfeier würdevoll und eindrücklich von den ca. 120 Sängern sowie mit dem souverän begleitenden Orchester „amici musici“ und den drei Gesangsolisten zur Aufführung gebracht. In der Zwischenzeit hatte eine Grippewelle gewütet, die sich bereits in Aarau angekündigt hatte, sodass um die 40 Personen leider in Zürich nicht mitsingen konnten. Glücklicherweise waren es so viele Mitwirkende und alle Stimmregister waren immer noch gut vertreten, sodass auch die Aufführung am 27. März im St. Peter im Rahmen der Passionsandacht zum bleibenden Erlebnis wurde. Aufgrund der Neubesetzung der Kantorenstelle in der Stadtkirche Aarau übernahm ich auf deren Bitte die Gesamtleitung dieses grossen Projektes. An dieser Stelle sei all den fleissigen Helfern für die reibungslose Organisation und die Durchführung dieses gelungenen Anlasses gedankt.

Interreligiöse Abendmusik mit dem Synagogenchor Zürich

Anstatt des traditionellen Sommerkonzertes der Kantorei fand dieses Jahr ein neuer besonderer Anlass statt. Die Kantorei veranstaltete am 28. Mai zusammen mit dem Synagogenchor Zürich eine gemeinsame Abendmusik. Pfarrer Ueli Greminger hatte die Idee eines musikalischen Austausches der beiden Konfessionen. Wer diesen Anlass besucht hat, wird sich noch bestens an die besondere Stimmung und den Gesang erinnern. Die Kantorei St. Peter spannte einen musikalischen Bogen von der Gregorianik bis in die Gegenwart und brachte so sakrale Musik des Christentums aus verschiedenen Zeiten und Sprachen zu Gehör, während der Synagogenchor uns seine hebräische liturgische Musik mitbrachte. So entstand ein musikalisches „Ballspiel“ welches auch die Räumlichkeiten der Kirche ausnutzte. Als Höhepunkte dürfen die Aufführungen von Kurt Weills „Kiddush“ mit der Kantorei St. Peter auf hebräisch mit dem Tenorsolisten aus dem Synagogenchor bezeichnet werden sowie das gemeinsame Singen der hebräischen Lieder durch die beiden Chöre unter der Leitung vom Chorleiter des Synagogenchores Robert Braunschweig. Der Abend klang bei einem von der Kirchgemeinde St. Peter gespendeten Apéro fröhlich aus. Die immensen Vorbereitungen haben sich gelohnt und wir freuen uns auf eine weitere Begegnung im Jahr 2015.

Offenes Sommersingen und Altersheimsingen

Kurz darauf, am 25. Juni, fand unser schon fast „traditionelles“ Offenes Sommersingen auf der St. Peterhofstatt statt. Dieser wunderschöne Platz mit der grossen Linde vor der Kirche wird einmal im Jahr zum „Singlokal“ der Kantorei sowie dem Publikum und den zufälligen Passanten. Die Kantorei sang bekannte und weniger bekannte Lieder alleine oder mit dem Publikum zusammen. Und der Abend klang beim abschliessenden gemeinsamen Apéro aus.

Ausserdem sang die Kantorei St. Peter am 2. Juli für und mit den Bewohner/innen des Blindenwohnheims Mühlehalde sommerliche Lieder, was auf ein grosses Echo stiess und einen wichtigen Austausch der unterschiedlichen Generationen darstellte.

Offenes Singen im Advent

Unser traditionelles offenes Adventssingen erfreut sich grosser Beliebtheit und war auch an diesem 7. Dezember wieder sehr gut besucht. Wiederum konnten wir diesen vorweihnächtlichen Anlass mit den „Zolliker Ohrewürm“ (Leitung: Brigitte Weber), den Blechbläser-Solisten des Tonhalle Orchesters, der Kantorei St. Peter und dem Publikum gestalten. Diese besondere Stimmung mit den Kerzen und dem gemeinsamen Singen verzaubert im wieder aufs Neue Gross und Klein und man lässt sich gerne auf diese schöne Weise auf das Weihnachtsfest einstimmen.

Adventsmusik am 3. Advent (15. Dezember)

Damit die Kantorei diese Fülle von Veranstaltungen musikalisch gestalten kann, wurde bereits Mitte September ein weiteres Probenwochenende im Bildungszentrum Neu-Schönstatt in Quarten am Walensee, durchgeführt. Hier wurde bereits kräftig an den drei Adventskantaten von G. Ph. Telemann geprobt.

Es darf darauf hingewiesen werden, dass bei der Aufführung die Stimmgruppen der Kantorei aufgelöst wurden und die Kantorei zum ersten Mal ein ganzes Programm in einer gemischten Aufstellung gesungen hat. Dies war ein spannendes Erlebnis, welches allerdings von jedem Sänger und jeder Sängerin viel Selbstständigkeit und -sicherheit erforderte. Klanglich hat sich dieses Novum sehr gelohnt, das Resultat war toll! Die Kantorei sowie die Solisten wurden wieder einfühlend von dem Orchester „amici musici“ begleitet. Orgel spielte wie immer unsere geschätzte Organistin Margrit Fluor. Auch dieser Anlass erfreute sich eines grossen Zuspruches.

7. Rechnungsprüfungskommission

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) ist ein gesetzlich vorgeschriebenes und für die Kirchenpflege und die Kirchgemeinde wichtiges und wertvolles Organ zur Kontrolle des Voranschlages und der Rechnung. Die RPK wird von Rita Leuthold präsidiert; weitere Mitglieder sind Gerold Assfalk, Walter Meier, Andreas Ott und Max Zollinger. Die Kirchenpflege dankt der Rechnungsprüfungskommission für ihre genaue und engagierte Arbeit.

8. Gemeindedienste (von Lilo Dätwyler, Sozialdiakonin)

Auch das Jahr 2013 gestaltete sich intensiv mit einer Fülle der verschiedensten Aufgaben und Begegnungen. Nach meinem Beruf gefragt, sage ich oft spasseshalber: *Ich bin ein „Sammelsurium“*. Daran möchte ich Sie nochmals kurz teilhaben lassen:

Fürsorge

Bei vielen Hausbesuchen, am Krankenbett, bei Begegnungen in meinem Büro, beim Suchen nach Lösungen für verschiedenste Anliegen und Nöte war ich auch in diesem Jahr ganz nahe bei den Menschen. Dass das so war, zeigt sich gerade auch in diesen letzten Wochen des Abschiednehmens auf sehr berührende, manchmal für beide Seiten schmerzhaft Weise. Gross ist meine Freude darüber, dass es sozusagen in letzter Minute nochmals gelang, den sehnlichsten Wunsch einer betagten Frau zu erfüllen und ihr eine ältere Wohnungskatze zu vermitteln. Damit wird ihre aktuelle Lebenssituation auf entscheidende Weise erhellt. Das ist für mich Diakonie pur.

Mit den Geburtstagsbesuchen (38 von 53) haben Pfarrer und Sozialdiakonin auf ideale Weise die Möglichkeit, die Situation und Bedürfnisse der älteren und alten Kirchgemeindemitglieder wahrzunehmen; ihr allenfalls auch durch verschiedene Angebote zu begegnen. Das Geburtstagsteam besteht im Moment nach wie vor einzig aus Pfarrer und SD, weil Ursula Jenal intensive familiäre Verpflichtungen erfüllt und daher diesen Dienst nicht weiterführen konnte. Aus Zeit- oder auch aus andern Gründen blieb es daher manchmal bei einer schriftlichen Gratulation ohne Besuch. Aus meiner Sicht ist wichtig, dass bald wieder alle Geburtstagsbesuche angeboten werden können.

Gruppenarbeit / Organisation von Anlässen

Bei den Seniorennachmittagen erfreute uns im Januar meine Kollegin vom Fraumünster Elsbeth Bösch mit einer Bilderreise durch Israel. Weitere Nachmittage waren so unterschiedlichen Themen wie „Sicherheit im Alter“ mit einem Referenten der Stadtpolizei Zürich bzw. „Das Ostergeschehen in der Musik“ mit Jörg Ulrich Busch, Organist am Fraumünster, gewidmet. Wieder führten wir zwei gemeinsame Senioren-Nachmittage aller Altstadtkirchen durch; vertieften und bestärkten dadurch unsere ideale (ökumenische) Zusammenarbeit. Im April war Franz Hohler zum aktuellen Thema „Weni mol alt bi“ bei uns zu Gast; im Oktober liess uns Pfr. Dr. Hans-Jürg Stefan zusammen mit dem Helferei Ensemble teilnehmen an „Begabung, Glück und Schmerzen der Familie Mendelssohn Bartholdy“. Im November schliesslich hatten wir das Vorrecht, die geschätzte ehemalige Stadträtin Esther Maurer zu einer Lesung aus den Jugenderinnerungen ihres Grossvaters; Pfr. Adolf Maurer, bei uns begrüssen zu dürfen. Margrit Fluor begleitete den Anlass auf sehr gelungene Weise am Klavier mit „Züri-Liedern“. Unser nach wie vor bei vielen sehr beliebter Mai-Ausflug führte uns diesmal ins zauberhafte Städtchen Stein am Rhein, wo die Teilnehmer unter drei spannenden Museen auswählen konnten. Es war für alle ein tolles Erlebnis; auch wenn das kühle Regenwetter leider verhinderte, dass wir den Zvieri im Freien am Rheinufer geniessen konnten. Die für Juni geplanten Senioren-Ferien am Thunersee mussten wir trotz des attraktiven Angebots absagen, weil zu wenig Anmeldungen eingegangen waren. Viele unserer langjährigen Teilnehmer sind verstorben oder können aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen. Unser Team aus den KG zu Predigern und St. Peter hat sich daher zusammengesetzt und über ein neues Angebot nachgedacht. Daraus ist die Idee einer Ferienwoche mit Schwerpunkt Kultur entstanden; sie wird im Juli 2014 erstmals in Solothurn durchgeführt werden.

Die „LeseLiege“ und Ende Jahr dann die „Momente der Stille“ gehören mit zu den beliebten, wertvollen Angeboten des St. Peter und wurden wieder durch unsere genialen, motivierten Freiwilligen durchgeführt. Die meisten von ihnen stellen sich im kommenden Januar auch für die Betreuung der Ausstellung über Carl Lutz zur Verfügung. Für diese Einsätze bin ich im-

mer wieder neu dankbar. Das Kinderfest stand unter dem Motto „Tierisches Durcheinander mit kunterbuntem Krimskrams“. Wir führten es der kühlen Witterung wegen zum zweiten Mal im Saal des Lavaterhauses durch, was aber – wie sich erneut zeigte – kein Nachteil ist. Sehr viele Kinder kamen und widmeten sich mit Hingabe dem künstlerischen Gestalten der verschiedenen Tiere. Michèle Heri vom GZ Altstadtthaus hat einmal mehr das Fest mit viel Herzblut vorbereitet, und dafür danke ich ihr sehr. Die Tiere kamen auch in einem weiteren Höhepunkt des Jahreskreises zu Ehren: Unser diesjähriges Weihnachtsspiel der Kinder zeigte Weihnachten aus der Sicht der Tiere. Die Kinder waren ganz dabei und die Aufführung ein berührender Moment für alle.

An der Weihnachtsfeier der Senioren fühlten wir uns alle sehr beschenkt durch feierliche Momente und ein tiefes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Noch einmal durfte ich auf mein bewährtes Helfer-Team zählen und danke jedem von ihnen für den jahrelangen treuen Einsatz. Wieder tätig war ich beim Schulprojekt Orgelmärchen / Turmführungen, im Gemeindeverein, in der Vorbereitungsgruppe zum Weltgebetstag, beim Erntedank und beim Kurs „Augen /Ohren/Gedächtnis trainieren“. Dieses ökumenische Angebot ist eine Erfolgsgeschichte und wird von immer mehr Teilnehmern besucht. Es zieht daher per Januar 2014 in den grossen Saal der Pfarrei Liebfrauen um und wir sind dankbar, dass unsere Schwesterkirche dafür Hand geboten hat. Ich danke der Kursleiterin Suzette Schmutz für ihre kompetente und fröhliche Leitung.

Unsere Bücherstube im Lavaterhaus ist ein Juwel und erfreut sich zunehmender Bekanntheit und Beliebtheit. Regina Meier betreut sie mit viel Fachkompetenz und Sorgfalt. Ich möchte Regina auch an dieser Stelle herzlich dafür danken. Mein Dank gilt auch wieder Max Flückiger für sein treues Korrekturlesen unserer Gemeindeseite, dem schon erwähnten Freiwilligen-Team, und natürlich auch allen andern helfenden Händen, die mich bei Versänden oder auf andere Weise unterstützten.

Sekretariat

Das Sekretariat ist Drehscheibe für verschiedenste Anfragen, die häufig sofort erledigt werden können, und sonst in die richtigen Kanäle geleitet werden. Der Aufwand bewegte sich im üblichen Rahmen. Für die Gemeindeseite wurde neu ein Redaktionsteam unter der Leitung von Kirchenpfleger David Guggenbühl gebildet, das belebende Impulse in dieses wichtige Mitteilungsblatt bringen will. Die Zusammenarbeit hat gut begonnen, ist für die Zukunft des Blattes wertvoll und erste „Früchte“ sind bereits zu erkennen. Durch den Einbezug neuer Personen samt Vorbereitungen usw. bedeutete die Umstellung für mich indessen auch mehr Zeitaufwand.

Register

Im Jahr 2013 fanden durch Herrn Pfarrer Ueli Greminger sowie teilweise auch durch andere Geistliche insgesamt **43** (Vorjahr 61) **Amtshandlungen** statt (offizielle Statistik, Amtshandlungen auswärts plus Abdankungen von Personen, die nicht in unserer Kirchgemeinde wohnhaft waren); davon **12** (17) **Taufen**, **0** (2) **Konfirmationen**, **10** (19) **Trauungen** und **21** (23) **Bestattungen**.

Abschliessende Gedanken

Ich blicke auf fast 17 reiche, erfüllte Jahre als Sozialdiakonin am St. Peter zurück. Die Vielfalt dieses „Sammelsuriums“ der Aufgaben hat mir gefallen. Berührt und immer wieder neu motiviert hat mich aber der „Dienst am Nächsten“ oder eben die „Fürsorge“ – um für ein letz-

tes Mal diese aus der Mode gekommenen Ausdrücke zu benennen. Unseren Mitgliedern, unseren Gästen, den Quartierbewohnern immer wieder Signale zu setzen, dass sie jederzeit kommen dürfen; ich da bin für ihre Anliegen oder Nöte, das gehörte für mich mit zum Wichtigsten. Und ich darf sagen, dass es wohl gelungen ist, dieses Bewusstsein, diese innere Sicherheit zu vermitteln. Ich höre es bei den verschiedensten Begegnungen der letzten Wochen. Oder, ganz besonders berührend, wenn jemand an meiner Türe läutet, einfach um mir das zu sagen, auch wenn dann nie irgendwelche Unterstützung nötig geworden war.

Mit Sorge sehe ich die Tendenz, dass „Gutes tun“ gezeigt werden muss; auch die Diakonie auf diesen Zug aufspringt. Die Natur der Diakonie aber ist es, im Verborgenen zu wirken, unbekümmert darum, ob wann wer was wahrnimmt und der Person oder der Kirche „gutschreibt“. Für mich besteht kein Zweifel, dass auf solchen Tun ein Segen liegt – für alle, also auch für die Kirche.

Mit weiterer Sorge sehe ich die Bemühungen, mehr Leute für unsere Veranstaltungen zu gewinnen und dafür den Inhalt der Angebote gängiger (weltlicher) Attraktivität anzupassen. Die Frage aber müsste aus meiner Sicht lauten: *„Weshalb sollen die Menschen zu uns kommen. Was ist unsere „Kernkompetenz“? Was können „nur wir“ ihnen geben? Wie nehmen wir sie in ihrem Existenzkampf in einer veränderten Gesellschaft wahr; entwickeln Angebote, sie darin zu stärken. Ihnen Werte zu vermitteln, die tragen? Eine Beobachtung in diesem Advent berührt mich sehr und bestärkt mich in diesen Überlegungen. Unsere „Momente der Stille“ besuchten auffällig viele (einzelne) Männer, die sich hinein in die Stille wagten; sich ihr für eine längere Weile hingaben und von ihr stärken liessen.*

Während meiner Zeit am St. Peter durfte ich viel Vertrauen und Unterstützung erfahren; auch durch die vormaligen Präsidenten der Kirchenpflege Max Flückiger und Thomas Bär; die vorherige Ressortverantwortliche Susi Lüssi, die weiteren seinerzeitigen KirchenpflegerInnen und Pfr. Andres Boller. Bei Ihnen allen, bei der aktuellen Kirchenpflege und dabei insbesondere auch bei meiner Ressortverantwortlichen Regina Meier bedanke ich mich herzlich. Meinen Dank möchte ich auch allen Freiwilligen und unserem Team ausdrücken. Wesentlich, unterstützend und bereichernd war auch die Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer Ueli Greminger. Ihm gehört daher ein besonderes Dankeschön. Von vielen Menschen wurde mir in dieser besonders arbeitsintensiven Zeit der Übergabe-Vorbereitungen praktische Hilfe angeboten. Das war für mich überaus stärkend und verlieh mir zusätzliche Kräfte. Jedem, der dieses Angebot machte, möchte ich ebenfalls sehr danken.

Meiner Nachfolgerin wünsche ich von Herzen viel Freude, Vertrauen, Gelassenheit und Humor für ihre wunderbare Aufgabe.

9. Öffentlichkeitsarbeit (David Guggenbühl)

Erste Schritte in eine grossartige Zukunft

Auch eine Kirchgemeinde sollte und kann aktiv und offen kommunizieren. Gerade in unseren, für die Reformierte Kirche nicht ganz einfachen Zeiten. Vielleicht nicht gerade so offensiv wie die SVP, aber durchaus auch selbstsicher und eigenständig. Dafür setze ich mich ein.

2013 stand für mich ganz im Zeichen der Einarbeitung und auch der ersten, wenn auch noch zaghaften Optimierungen. Wir haben die Website der Kirchgemeinde St. Peter auf eine neue, viel einfacher zu bewirtschaftende Plattform gestellt und sie um eine aktuelle Einstiegsseite ergänzt. Wenn man jetzt die Website www.st-peter-zh.ch anklickt erhält man neu als erstes einen Überblick über die aktuellen Veranstaltungen. Dieses Jahr haben wir auch eine Redaktionskommission für die Gemeindeseiten ins Leben gerufen, mit der wir die Gemeindeseiten als Sprachrohr von und für unsere Gemeinde aktiv bewirtschaften. Alle Inset-

te der Kirchgemeinde organisieren wir seit 2013 neu nicht mehr dezentral sondern über eine zentrale Stelle. Und rund um unser farbiges Jahresprogramm haben wir einen Feldversuch gestartet, der uns zeigen soll, in welcher Form unser Jahresprogramm bei den Lesern am beliebtesten ist; als klassischer Leporello, als handliches A4 Plakat oder als kleines A5 Plakat. Der Feldversuch sollte im Verlauf des Frühlings abgeschlossen werden können.

Weniger erfolgreich waren meine Bemühungen, neue Informations-Plattformen für die Kirchgemeinde zu identifizieren. Zu gerne würde ich mit zusätzlichen Plakaten und Flyern noch aktiver auf die Veranstaltungen in und um die Kirche St. Peter hinweisen. Aber leider zeigt sich da noch nichts. Bekanntlich aber stirbt die Hoffnung zu letzt, und darum gehe ich hoffnungsvoll ins neue Jahr und bin überzeugt davon, dass es ein grossartiges Jahr werden wird.

9. Kirchlich-kulturelles Forum – „Gemeindeverein“ (von Thomas Bär, Präsident)

Das Jahresprogramm im Kirchlich-Kulturellen Forum - "Gemeindeverein" (KKF) war wieder sehr abwechslungsreich und gespickt mit zahlreichen Höhepunkten. Die neun Anlässe waren allesamt gut bis sehr gut besucht. Zweimal waren wir auch "ausser Haus", als wir im Mai die Berufsfeuerwehr Zürich besuchten und uns im September ins Alterthümermagazin im Selnau begaben. Ein Höhepunkt war sicher auch der Oktober-Anlass, als wir zusammen mit dem Rennweg-Quartier-Verein dessen 125-jähriges Jubiläum feierten. Der Turm der St.-Peter-Kirche war durch den Lichtkünstler Gerry Hofstetter festlich angestrahlt. Im Innern der Kirche wurden wir von einem leeren Kirchenraum überrascht, der aber dank der Musik von Margrit Fluor und den Worten von Pfr. Ueli Greminger eine spezielle Raumwirkung ergab.

Der Mitgliederbestand ging per Ende Jahr von 127 auf 116 Personen zurück (-8,7%).

Die finanzielle Grundlage des KKF ist solid, auch dank dem Beitrag von Fr. 3'000 der Kirchenpflege, welcher dafür herzlich gedankt sei. Das finanzielle Polster erlaubt es uns, erstklassige Anlässe durchzuführen und die anwesenden Mitglieder und Gäste jeweils auch mit einem Imbiss zu verwöhnen.

Es fanden zwei Vorstandssitzungen statt. In der März-Sitzung wurde das Jahresprogramm 2014 entworfen, das in der August-Sitzung finalisiert wurde. Die personelle Zusammensetzung des Vorstands - gewählt bis 2015 - blieb unverändert.

Abschliessend verweise ich gerne auf unsere Homepage www.st-peter-zh.ch/Kirchlich&Kulturelles/Gemeindeverein. Damit sind Sie immer aktuell über alles informiert.

10. Petrinerstiftung (von Robert Imholz, Präsident)

Die Petrinerstiftung hat von der Kirchgemeinde ein Baurecht für das Grundstück St. Peter-Strasse 3 und vermietet 8 Zwei-Zimmerwohnungen vorwiegend an ältere Personen sowie einen Lagerraum im Kellergeschoss. Zudem stellt die Stiftung der Kirchgemeinde die Jugendstube zur Verfügung. Die Kirchgemeinde hat die Jugendstube im August 2013 fest an

die „access“ vermietet, welche den Raum für Schulungszwecke nutzt. Der Stiftungsrat verabschiedete im Frühling 2013 den Bericht der Revisionsstelle, die Jahresrechnung 2012 sowie den Jahresbericht zuhanden der Aufsichtsbehörde. Das Finanzdepartement der Stadt Zürich hat diese Unterlagen zur Kenntnis genommen. Im Jahre 2012 hat die Petrinerstiftung einen Gewinn in der Höhe von rund Fr. 6'000 ausgewiesen.

11. Dank des Präsidenten

Wie ich bereits einleitend zu diesem Bericht ausgeführt habe, neigt sich diese meine erste Legislaturperiode als Präsident der Kirchenpflege St. Peter dem Ende zu. Ich bin überrascht und erfreut zugleich, wieviel wir angepackt und erfolgreich umgesetzt haben. Das hatte ich als vormaliger „Nicht-Kirchenpfleger“ so nicht erwartet, empfand ich doch kirchliche Strukturen zwar als freundlich aber auch als sehr träge. Natürlich können wir uns noch verbessern und wir haben auch die Pflicht haushälterisch mit den anvertrauten Gebäuden und finanziellen Ressourcen umzugehen.

Besonders schön und motivierend sind die persönlichen Kontakte, die Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege und den Mitarbeitenden. Unser Pfarrer Ueli Greminger wird nicht müde neue Themen und Inhalte als Angebote umzusetzen; unsere Kirchenmusiker Margrit Fluor und Sebastian Goll stehen dem Pfarrer in nichts nach und bringen unsere Kirche zum klingen beziehungsweise setzen Akzente ausserhalb unseres Verstandes, dort wo unsere Seele und unsere Herzen mit Musik und Gesang berührt werden. Unsere Sigristen, angeführt von Andrea Saxer, kümmern sich um alle organisatorischen Belange rund um eine Kirchgemeinde. Die Ordnung und freie Fluchtwege in einer proppenvollen Kirche durchzusetzen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Mein herzlichster Dank an Euch alle Mitarbeitende, die ihr auch ausserordentlich viel hinter den Kulissen vorbereitet, übt, einstudiert und aufräumt. Besonders hervorheben darf ich zum Schluss das Wirken unserer Sozialdiakonischen Mitarbeiterin Lilo Dätwyler, welche uns Ende Jahr nach über 16 Dienstjahren in Richtung Ruhestand verlassen hat. Lilo Dätwyler hat in herausragender Weise der Kirche, unserer Kirchgemeinde, gedient. Sie war gut vernetzt in der Altstadt, hat vielen Menschen auf unaufgeregte Weise geholfen, beigestanden und hat dabei ihre eigene Person, ihr Wirken nie in den Vordergrund gestellt. Ich danke Lilo Dätwyler dafür von ganzem Herzen, auch im Namen der Kirchgemeinde St. Peter.

Das Amt des Kirchenpflegers gibt viel zu tun und wir ringen hart um Beschlüsse. Besonders schön ist es daher, dass wir immer wieder Zeit finden, den Sitzungsabend oder einen kirchlichen Anlass in der Arvenstube bei einem Glas Wein und spannenden Gesprächen ausklingen zu lassen. Ich danke allen Kirchenpflegerinnen und Kirchenpflegern für die letzten vier Jahre der intensiven Zusammenarbeit.

Und Ihnen geschätzte Petrinerrinnen und Petrinerr danke ich für Ihre Unterstützung und das grosse Vertrauen, dass Sie uns entgegenbringen.

Ihr Präsident der Kirchenpflege St. Peter

Stefan Thurnherr